

Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärzte von Berlin e.V.

- **Terminservice-Gesetz**
- **Förderung des Nachwuchses**
- **Facebook-Präsenz**
- **„Faire“ Kassenwahl**





Wunsch nach Ratenzahlung – was nun?

Rechnungen in Raten zu zahlen ist aus der Welt der Verbraucher heute nicht mehr wegzudenken. Das gilt auch für Gesundheitsleistungen.

Laut der „MARKTSTUDIE 2016 –KONSUM-UND KFZ-FINANZIERUNG“ der GfK Finanzmarktforschung aus Oktober 2016 konnte sich 2015 fast jeder fünfte vorstellen, einen Kredit für eine in 2016 geplante Gesundheitsleistung in Anspruch zu nehmen. Bemerkenswert ist, dass ohne die Ratenzahlung ganze 61 % der finanzierten Käufe nicht erfolgt wären. Die Studie untermauert die hohe Bedeutung von Finanzierungsmöglichkeiten für den wirtschaftlichen Erfolg der Anbieter von Waren und Dienstleistungen.

Auf den Wunsch nach Ratenzahlung ist man in der Praxis aber häufig nicht ausreichend vorbereitet. Im Sinne der Patientenzufriedenheit stellen sich nämlich einige Fragen:

- Darf eine Praxis einem Patienten eine Ratenzahlung einräumen?
- Ist eine schriftliche Vereinbarung nötig und wann muss diese getroffen werden? Welche Punkte müssen darin geregelt sein?
- Wie hoch ist der interne Aufwand für die Abwicklung?
- Wie hoch ist das Risiko eines Zahlungsausfalls?

Die individuelle Beantwortung solcher Fragen ist aufwendig. Schließlich ist eine Praxis kein Finanzinstitut. Daher empfiehlt sich einen spezialisierten Anbieter einzuschalten.

Die mediserv Bank bietet zwei Wege der Ratenzahlung: Entweder im Rahmen der Abwicklung der Privatabrechnung als meist kostenlose Dienstleistung. Oder über den Service „mediserv Kredit“, worüber attraktive Möglichkeiten der Finanzierung von Gesundheitsleistungen zur Verfügung stehen.

Der Umgang mit den Patienten erfolgt selbstverständlich stets mit Fingerspitzengefühl. So führt das erweiterte Praxisangebot nicht nur zu mehr Patientenzufriedenheit, sondern auch zu einer gesteigerten Heil- und Kostenplan-Quote, ganz ohne Aufwand für die Praxis.

Weitere Informationen über das umfassende Angebot der mediserv Bank sowie alle Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite www.mediserv.de.

Beratung:
mediserv Bank GmbH, Am Halberg 6, 66121 Saarbrücken,
E-Mail: info@mediserv.de, Tel.: +49 (0)6 81 / 4 00 07 97



PickButler bietet völlig neuen Prophylaxe-Service

PickButler liefert jetzt die persönlichen Produktempfehlungen aus der Zahnarztpraxis direkt nach Hause - und Patienten kaufen nie wieder die falschen Prophylaxe-Produkte

Jahrzehntelange Berufserfahrung der PickButler-Gründer im Zahnarzt-Profi-geschäft macht Schluss mit der unbefriedigenden Zahnpflege-Produktsuche der Patienten in der Apotheke, dem Discounter oder dem Drogeriemarkt. Auch eine zeitintensive und frustrierende Internetsuche scheidet mit dem PickButler-Service aus.

Der persönliche, zahnarztexklusive PickButler setzt den Fragen der Patienten nach dem „Was soll ich kaufen und wo und von welcher Firma?“ ein endgültiges Ende.

Die Idee ist bestehend einfach, die Ausführung absolut perfekt: PickButler ist der Prophylaxe-Vollsortimenter, der die persönlichen Produktempfehlungen direkt zum Patienten nach Hause schickt. Das unkomplizierte Pickbutler-Prophylaxe-System sorgt dafür, dass alles reibungslos und zuverlässig klappt.

Praxisressourcen werden nicht nur optimiert, sondern ein nachhaltiger Behandlungserfolg mit begeisterten Patienten wird garantiert. Gleichzeitig ist die Praxis positiv im Gespräch bei Familie, Freunden und Bekannten. Erstklassige Bewertungen im Internet sind sicher.

Dem Praxisteam bleibt die unbequeme, aufwändige und lästige Praxisshop-Organisation und -Verwaltung erspart. Prophylaxe-MitarbeiterInnen können sich ohne ungeliebte Verkaufsgespräche auf ihre Patienten, deren Bedürfnisse und die PZR konzentrieren.

„So präsentiert sich die moderne, innovative, erfolgreiche Zahnarztpraxis von heute: Ihre Patienten gewinnen mit Ihrem außergewöhnlichen Service. Ihre Assistentinnen gewinnen, da sie sich auf ihre Patienten konzentrieren können. Sie als Zahnärztin oder Zahnarzt sind Gewinner und unterstreichen höchste Professionalität, Einzigartigkeit und verantwortungsvolle Patientenorientierung“ so Morris Raupp, Geschäftsführer der PickButler GmbH.

Mehr Informationen zum PickButler-System:

PickButler GmbH
Au in den Buchen 59
76646 Bruchsal-Büchenau
Tel: +49 (0)7257 9310-790
Fax: +49 (0)7257 9310-791
Mail: halleo@pickbutler.com
Web: pickbutler.com



Die Champions OP-Box – jetzt auch für Keramik-Implantate



Champions-Implants hat sein OP-Set um drei Einbringhilfen für BioWin!-Keramik-Implantate sowie um neue Condenser erweitert.

Ein- und zweiteilige BioWin!-Keramik-Implantate stehen jeweils in den Durchmessern 4,1 - 4,5 und 5,0 mm und den Längen 9 - 11 und 13 mm zur Verfügung. Für das Einbringen wird – je nach Implantatdurchmesser – eines der beiden Insertionstools benötigt, die beide dem erweiterten OP- Tray beiliegen.

Besondere Bedeutung kommen beim minimal-invasiven Implantationsprotokoll „MIMI“ den Condensern zu, mit denen ein weicher spongioser D3 & D4-Knochen durch laterale Verdichtung in einen D2-Knochen überführt wird. Deshalb können Champions Implantate auch in einem weichen Knochen primärstabil inseriert werden. Die Condenser stehen jetzt in den Durchmessern 2,4 - 2,8 - 3,0 - 3,3 - 3,8 - 4,3 und 5,3 mm zur Verfügung und können zur Insertion der ein- und zweiteiligen Titan- und Keramik-Implantate verwendet werden.

Mehr über diese Champions Produktneuheiten, das MIMI-Protokoll und die Corticalis geführte CNIP-Navigation finden Sie auf der Webseite www.champions-implants.com

DG PARO Jahrestagung in Darmstadt – Ästhetik beim Parodontitispatienten

Schwere Parodontalerkrankungen sowie viele therapeutische Maßnahmen führen zu einer Einschränkung des ästhetischen Bildes – von „schwarzen Dreiecken“ bis hin zu massiven Hart- und Weichgewebdefekten.

Bei der Jahrestagung in Darmstadt - hervorragend erreichbar im Rhein-Main-Gebiet gelegen - werden nationale und internationale Top-Referenten darlegen, wie gesunde Verhältnisse und ein ästhetisch ansprechendes Ergebnis vereinbar sind. Hierbei werden neben klassisch-parodontologischen Themen von der optimierten anti-infektiösen Therapie über neueste mikrochirurgische Verfahren und plastischer Parodontalchirurgie auch restaurative Optionen und implantologische Lösungsansätze für verschiedene Situationen gegenübergestellt. Die Abwägung verschiedener Methoden kulminiert im Battle of

Concepts, einer interaktiven Session in Kooperation mit der European Academy of Osseointegration.

Begleitet wird das Hauptprogramm neben den bekannten Symposien auch durch Hands-on Kurse mit ausgewählten Referenten. Hier können, in der Regel nach dem Hauptvortrag der Referenten, die dargestellten Techniken direkt am Phantom praktisch umgesetzt werden.

Tagungspräsident: Prof. Moritz Kechschull, Birmingham/UK

Informationen:
Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e.V.,
Neufferstraße 1, 93055 Regensburg
Tel.: +49 (0) 941/942799-0, Fax: +49 (0) 941/942799-22,
kontakt@dgparo.de, www.dgparo.de

Hydroxyapatit-Zahnpasta von SANGI kommt nach Deutschland

Die IDS 2019 bot einmal mehr ein Feuerwerk an Innovationen. Ein Highlight im Bereich der häuslichen Mundpflege setzte dabei das japanische Traditionsunternehmen SANGI, Tokyo, mit seinen Hydroxyapatit-Zahnpasten. Sie werden zurzeit in Deutschland eingeführt.

Gesunde, schöne Zähne – das wünscht sich jeder. Die Produktlinien des japanischen Anbieters SANGI punkten dabei mit einem besonderen Wirkstoff: Die Wirkung aller entwickelten Zahncremes basiert auf dem auch in der natürlichen Zahnschmelz vorkommenden Mineral Hydroxyapatit. Dieses heftet sich während der täglichen Zahnpflege an den Zahnschmelz und füllt und repariert so Oberflächenmikrorisse. Durch die daraus entstehende Wiederherstellung der Glätte und Mineraldichte des Zahnschmelzes unterstützen SANGI-Zahncremes Gesundheit und Glanz der natürlichen Zähne. Zusätzlich werden Überempfindlichkeiten, verursacht von freiliegenden Dentinkanälchen, verhindert.

SANGI entwickelte 1980 in Japan die weltweit erste Zahncreme mit Hydroxyapatit als Wirkstoff zur Remineralisierung von Zähnen: APADENT. Fünf Jahre später folgte mit APAGARD eine zweite Produktlinie. SANGIs spezielle Form von Hydroxyapatit, $mHAP$, wurde 15 Jahre später von der japanischen Regierung offiziell als Anti-Karies-Wirkstoff anerkannt. Die Wirkung ist durch mehrere Studien belegt. Zudem sind SANGI-Produkte in Japan mit einem Marktanteil von 7% sehr beliebt, im Top-End-Segment der Hochleistungs-Zahncremes mit natürlichem Wiederaufhellungseffekt ist APAGARD die Nr. 1.

Bei den beiden Produktlinien für die deutsche Markteinführung handelt es sich um APADENT und APAGARD. Speziell für den europäischen Markt stellt SANGI von diesen Produkten eine EU-konforme Variante mit einer mikrokristallinen Version des Wirkstoffes her, während in Japan seit 2003 die $mHAP$-Partikelgröße auf den Nanobereich reduziert wurde. Die Produkte werden ausschließlich über Apotheken, Zahnkliniken und Zahnarztpraxen im Preissegment von 11 bis 20 Euro vertrieben.

SANGI Europe GmbH:

Im Niederfeld 6, 64859 Eppertshausen, Fon +49 6071-39 36 352, Fax +49 6071-39 36 353, www.SANGI-eu.com, info@SANGI-eu.com



APADENT: die weltweit am längsten verkaufte remineralisierende Zahncreme mit Hydroxyapatit kommt nach Deutschland



Nach dem Gesetz ist vor dem Gesetz



Das scheint das Motto von Minister Spahn zu sein.

Kaum ist das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) durch, da bastelt er schon wieder an einem neuen Gesetz. Ist er ein Getriebener, der zeigen will, dass er ein Macher ist oder sieht er das frühzeitige Ende der Koalition voraus. Wird er Gesundheitsminister bleiben, wenn Merkel abtritt oder will er bereit sein, Ihr Nachfolger zu werden?

In einem neuen Gesetz will er

so genannte „Therapien“ gegen Homosexualität verbieten lassen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit in unserer heutigen Zeit. Aber auch ein guter Aufhänger, wie beim TSVG die Sprechzeiten bei den Ärzten. Aber da Herr Spahn gerne „Busgesetze“ macht, wird noch mehr darin vorkommen. Die Digitalisierung wird voranschreiten, so soll es App's auf Rezept geben! Aber in gleichem Atemzug wird immer wieder mit Sanktionen gegen Diejenigen, die sich dem „Fortschritt“ verschließen, gedroht, bzw. konkrete Anweisungen dafür gemacht. So macht man keine gute Politik!

Es wird also teilweise keine konstruktive Politik von uns zu erwarten sein, weil wir nicht eingebunden werden, sondern immer nur vor Tatsachen gestellt werden, die wir dann in „Anhörungen“ kommentieren können. Kritik oder Ablehnung von unsrer Seite wird gerne über-

gangen. Auch das ist schlechter Stil, denn die Berater und Macher von Gesetzen haben teilweise nicht das Knowhow für das Thema oder haben meist leider nur eine einseitige Vorbildung für das jeweilige Thema.

Hier ist unsere Führung gefragt, bereits zwischen den Gesetzen das Gespräch zu suchen. Mithilfe unseres Verbandes kann die KZBV Lobbyarbeit vor Ort im Bundestag leisten. Das ist leider wichtig und darf bei einem Minister vom Schlage Spahn nicht zu kurz kommen.

Man kann natürlich einen handelnden Minister nur begrüßen, aber er und seine Zuarbeiter dürfen nicht beratungsresistent sein!

Wir behalten über den Sommer hinaus alles im Auge. Ein warmer Herbst würde uns schon reichen!

Andreas Müller-Reichenwallner

Anzeige

Endodontie ist ohne Mikroskop nicht mehr zeitgemäß!

„Wieviel Mikroskop braucht der Zahnarzt“

- Referent ZA Klaus-Peter Jurkat
- Samstag, den 14.09.19 von 10 bis 14 Uhr
- Zahnarztpraxis Peter Albrecht
Motzstrasse 22 10777 Berlin-Schöneberg
- 5 Fortbildungspunkte
- Kosten: 150€ Gewinn: immens!



Ausführliche Informationen und weitere Termine auf

www.dentaZOOM.de

Gerne auch per Telefon unter:

030 367 86 23

dentaZOOM®
OP-Mikroskope

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Verband der Zahnärzte von Berlin e. V.
 Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin
 Telefon: (030) 892 50 51
 Telefax: (030) 892 50 49
 kontakt@zahnarztverband-berlin.de

Verantwortliche Redakteure

Andreas Müller-Reichenwallner
 Julie Fotiadis-Wentker
 Dr. Franz-Josef Cwiertnia
 Dr. Igor Bender

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
 Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
 Telefon: (030) 34 70 82 - 48
 E-Mail: dillinger@defot.de
 z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2,
 gültig ab 01.12.2015

Auflage

3.900 Exemplare

Beilage

Beauty Aligner

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 6-mal im Jahr
 als Doppelausgaben, jeweils Anfang
 des Monats.

Bei redaktionellen Einsendungen ohne
 besonderen Vermerk behalten sich der
 Herausgeber und Verlag das aus-
 schließliche Recht auf Vervielfältigung
 in jeglicher Form ohne Beschränkung
 vor. Bei Ausfall der Lieferung durch
 höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein
 Anspruch auf Lieferung.

Alle Rechte, auch die der auszugs-
 weisen Vervielfältigung, bedürfen der
 Genehmigung des Herausgebers und
 des Verlages. Die gesamte Grafik ist
 geschützt und darf wie kostenlos
 erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht
 anderweitig abgedruckt oder verviel-
 fältigt werden. Gerichtsstand und
 Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen
 Namen gekennzeichnete Artikel geben
 nicht unbedingt die Meinung des
 Vorstandes wieder.

Alle Mitglieder des Verbandes der
 Zahnärzte von Berlin erhalten die
 Zeitschrift, und der Bezugspreis ist im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	S. 3
Nach dem Gesetz ist vor dem Gesetz	
Aktuell	S. 5
Bericht vom Hauptsatzungsausschuss der Zahnärztekammer Berlin	
Aktuell	S. 6
Bericht von der VV der KZBV	
Aktuell	S. 8
Förderung des Nachwuchses	
Aktuell	S. 9
Karl-Georg Pochhammer wird 65 – Wir gratulieren!	
Aktuell	S. 10
Bericht zur Bezirksversammlung vom 26.06.2019 „Faire“ Kassenwahl Gesetz	
Aktuell	S. 11
Facebook-Präsenz des Verbandes	
Aktuell	S. 12
Das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG)	
Aktuell	S. 13
5 Fragen an...Dr. Wolfgang Kopp	
Einladungen	S. 14

Geburtstage | Kleinanzeigen | Bekanntmachungen

Bekanntmachung

**Delegiertenversammlung /
 Verband der Zahnärzte von Berlin**

**Am Mittwoch, den 28.08.2019 um 19:30 Uhr
 in den Ratsstuben am Rathaus Schöneberg
 Am Rathaus 9, 10825 Berlin**

**Die Tagesordnungspunkte entnehmen Sie bitte der
 Einladung!**

**Diese Versammlung ist nur öffentlich für Mitglieder des
 Verbandes.**

Bericht vom Hauptsatzungsausschuss der Zahnärztekammer Berlin



Am 19.06.19 trafen sich die aus der DV gewählten Mitglieder zum Thema Hauptsatzung unter der Leitung des Geschäftsführers der Kammer, Herrn Dr. Fischdick.

Im Wesentlichen waren die von der Aufsichtsbehörde geforderten Ergänzungen Thema dieser Sitzung. Allerdings waren auch einige Aspekte, des in der letzten Amtsperiode tätigen Ausschusses erneut zu erörtern.

Damals forderte die Opposition die Einsetzung eines „Versammlungsleiters“, ebenso die Verpflichtung des Kammervorstandes, innerhalb einer festgesetzten Frist auf Eingaben aus der DV zu antworten sowie einen „Minderheitenschutz“.

Konsens unter den Mitgliedern des Satzungsausschusses war, dass aufgrund der besonnenen und ruhigen Form der Führung der DV durch den Vorstand der Kammer, unter Einhaltung der Rechte der Opposition, momentan ein Versammlungsleiter nicht notwendig ist.

Ebenso war Konsens, dass der Vorstand der Kammer jedem Mitglied der DV, ebenso allen Kamerangehörigen Rechte einräumt, zu den Sitzungen der DV bzw. zum Protokoll Fragen einzureichen, die der Vorstand auch zeitnah beantwortet. Entfernt wurde die Fristsetzung.

Die explizite Formulierung eines „Minderheitenschutzes“ sah der Ausschuss als nicht notwendig an, deswegen fand dieser keine Zustimmung.

Die zukünftigen Ausschüsse werden nicht spiegelbildlich besetzt. Dies hätte u.a. dazu geführt, dass kleine Listen gleichzeitig in mehreren Ausschüssen sitzen müssten. Ein wenig praktikabler Lösungsansatz.

Einklang fand eine Lösung, nach der die DV die Anzahl der Mitglieder eines Ausschusses bestimmt. Die stärkste Liste erhält einen Platz, der darauf folgenden Liste wird ebenso ein Platz eingeräumt usw., bis der Ausschuss voll besetzt ist. Kleine Listen müssen sich untereinander absprechen, wer wen in welchem Ausschuss repräsentiert.

Schlussendlich kam die Entschädigungsordnung an die Reihe. Hier hat der Satzungsausschuss festgelegt, dass diese in der letzten Haushaltssitzung der Amtsperiode für die nächste DV festgelegt wird. Wir sollten diese Gelegenheit nutzen, ein mögliches Sitzungsgeld für die Mitglieder der DV als einen der Punkte einzubringen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass dies eine besonders angenehme Sitzung war, da auch die Opposition, im Gegensatz zu den Erfahrungen der DV, konstruktiv und ergebnisorientiert mitgewirkt hat und somit ein positives Ergebnis für die Kollegen resultierte.

Igor Bender

Anzeige



Wo ist der Auftrag von Frau Schubert?!

Papierkrieg und Chaos im Praxisalltag? Nicht mit dem neuen Flemming Serviceportal: Alle Tools, Services und Informationen – gebündelt und leicht zugänglich an einer Stelle!

Kostenlos registrieren: www.flemming-kundenportal.de



Kostenvoranschläge
per Mail anfordern



Optimale
Auftragsübersicht



Digitales
Auftragsformular



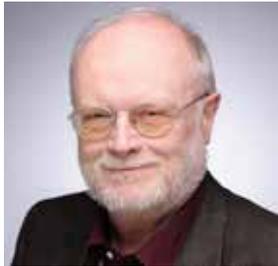
Umfangreiches
Downloadcenter



Veranstaltungs-
Kalender



Bericht von der VV der KZBV



Am 25. und 26. Juni versammelten sich wieder die Vertreter zur VV der KZBV in Köln.

In seinen Grußworten freute sich der KZV-Vorsitzende aus Nordrhein Koll. Wagner, dass mit der Tradition zu Beginn des Sommers nicht gebrochen wird. Kunststück, wenn die Zentrale der KZBV in Köln steht und dort auch die VV stattfinden kann. Leider gab zum Ende des ersten Tages die Klimaanlage langsam ihren Geist auf. Es waren schließlich die bis dahin heißesten Tage in Deutschland in diesem Sommer!

Der erste Tag war mit dem Bericht des Vorstandes ordentlich gefüllt. Es lag zwar schon ein 49 seitiger Bericht den Vertretern vor, aber es konnte noch viel Aktuelles berichtet werden. Zum Schluss des ersten Tages wurde dann für ein unangenehmes Ereignis die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es mündete in die Resolution der Versammlungsleitung mit dem Titel: Einheit des Berufsstandes

wahren: Keine Kooperation von Amtsträgern in der zahnärztlichen Selbstverwaltung mit Fremdinvestoren!

Hierbei fühlte sich der Vorstand persönlich hintergangen, wo man doch seit langer Zeit ein einheitliches Vorgehen in der MVZ-Frage nach außen getra-

gen hatte und in den eigenen Reihen immer Unterstützung und Einvernehmen in den Gremien gefunden hatte.

Abgesehen von diesem Fauxpas, war aber wieder konstruktive Arbeit Trumpf!

Die Aussprache zum Bericht



des Vorstandes und der unter diesem Tagesordnungspunkt gestellten Anträge nahm nun einige Zeit in Anspruch.

Das Thema Nachwuchs und hier besonders weiblicher Nachwuchs war ein wichtiges Thema (siehe separaten Beitrag). Daneben wurde mit vielen Anträgen gegen vorgesehene Eingriffe des Staates und auch über die europäische Ebene eine Ablehnung erteilt. Gerade die Sanktionen im Bereich der TI sind hier zu erwähnen. Gewünscht sind eher Maßnahmen, die es schmackhaft machen sollen, sich für die Digitalisierung zu erwärmen und einem weiteren Ausbau der gebotenen Möglichkeiten zu öffnen.

Ein extra Tagesordnungspunkt war den Auswirkungen des TSVG gewidmet. Dies ist in einem Extrabeitrag nachzulesen.

Im letzten Tagesordnungspunkt konnte uns Koll. Georg Pochhammer dann berichten, dass es Planungen gibt das Zahnärztheaus in Köln umzubauen und damit umfangreichen Renovierungsarbeiten zu unterziehen. Das Ganze ist aber über eine erste Planungsphase hinaus noch nicht weiter fortgeschritten.

Die nächste Vertreterversammlung der KZBV findet im Übrigen vom 12.-13.11. in Berlin statt!

Ihr Andreas Müller-Reichenwallner



Die zuverlässige Absaughilfe!

Pink Petal erleichtert das Absaugen: effektiv für die Behandlung, angenehm für den Patienten! Das Einwegteil wird auf den Speichelsauger geschoben. An der Wange anliegend hält Pink Petal den Speichelsauger zuverlässig dort, wo er gebraucht wird – im hinteren Bereich des Patientenmunds.

Wird Pink Petal vorübergehend nicht benötigt, kann das flexible Schild einfach und schnell am Sauger nach unten verschoben werden.



Förderung des Nachwuchses



Wenn man der DZW glauben soll, dann hat die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung auf ihrer letzten Sitzung am 25. und 26.06.2019 fast ausschließlich über das Thema „Frauen in der Landespolitik“ gesprochen. Das war natürlich nicht so! Ein, wenn auch wichtiger und richtiger, Antrag hat sich mit dem Thema beschäftigt.

Da das Thema wichtig ist, hat sich der Vorsitzende der KZBV Eßer dieses Themas selbst angenommen. Leider konnte von unserer Seite niemand an einer Sitzung eines Ausschusses zu diesem Thema Anfang Juni teilnehmen, weil die Einladung einfach zu kurzfristig erfolgte.

Das Thema ist aber teilweise zu kurz gegriffen. Es fehlt nicht nur an Frauen, es fehlt auch an jungen Kolleginnen und Kollegen in den Gremien und das nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf Länderebene. Der Verband hat dies in Berlin schon seit langem erkannt. Wir haben schließlich die Chance, die Kolleginnen und Kollegen in unseren Bezirksversammlungen persönlich zu treffen.

Dabei treffen wir immer auf dieselben Probleme. Mangelnde Zeit, Familiengründung, und Stress stehen häufig dem standespolitischen Engagement im Wege. Sind es doch Aufgaben, die man bei der Berufswahl nicht mal ansatzweise ins Auge gefasst hat. Dabei gibt es zum Start in die Landespolitik durchaus Aufgaben, wo der zahnärztliche Sachverstand dringend gebraucht wird. Auch wird man hier vom Verband auf allen Ebenen begleitet und unterstützt.

Aber wir sollten trotzdem nicht die Augen davor verschließen, dass die Gremien meist mit grauhaarigen Kollegen besetzt sind. Eigentlich kann man von ihnen nur die professionelle Abarbeitung des anstehenden Tagesgeschäfts erwarten! Ideen für die berufliche Zukunft werden von ihnen nur noch sporadisch kommen, weil sie dann nicht mehr ein Teil davon sind! Also sind jetzt jüngere Kolleginnen und Kollegen gefragt. Der Beruf wird mit weiblichen Absolventenzahlen von deutlich über 50% immer femininer. Daher sind junge und vor allem weibliche Kollegen gefragt, sich für die nächsten Wahlen zur Verfügung zu stellen. In Berlin besteht diese Chance bei den Wahlen zur Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Ende 2020.

Ganz schlecht wäre es, wenn von außen etwas auferlegt würde. Minister Spahn könnte mit seinen Schnellgesetzen Fakten schaffen, die wir nicht umsetzen können. Es wäre auch fatal, wenn wir dies dann noch in Anhörungen erklären müssten. Das wäre ein gefundenes Fressen für die Presse,

Also gehen wir im Verband unseren Weg: wir laden alle Kolleginnen und Kollegen ein, besonders die, die noch viele Jahre in ihren Praxen vor sich haben. Kommt zu uns, wenn wir zu Euch in die Bezirksversammlungen kommen. Kommt auch zu den regelmäßigen Stammtischen! Lasst uns diskutieren und die Zukunft gemeinsam gestalten!

Julie Fotiadis-Wentker und
Andreas Müller-Reichenwallner

Anzeige

Praxiseinrichtungen

- 3D-Praxisplanung
- objektbezogene Einrichtung
- Praxismöbel online bestellen

Klaus Jerosch GmbH
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



Karl-Georg Pochhammer wird 65 – Wir gratulieren!



Kollegen, die ihn gut kennen sagen „Georg“ – und es kennen ihn viele in Berlin, nicht nur Zahnärzte. Wenn man Urberliner ist, muss das auch so sein.

Geboren in Berlin – Wilmersdorf wuchs Georg in Frohnau auf und studierte nach dem Abitur an der Freien Universität Berlin Zahnheilkunde. 1982 erlangte er hier die Approbation als Zahnarzt.

1985 folgten Promotion und Niederlassung in Berlin-Spandau, wo er bis heute immer noch in eigener Praxis tätig ist.

Seit 1986 ist er aktives Mitglied in unserem Verband. Viele Kolleginnen und Kollegen kennen ihn auch aus dem Zulassungsausschuss, in welchem er für die Zahnärzte einige Jahre als alternierender Vorsitzender tätig war.

In Jahr 2001 wurde er stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes unserer KZV.

Von 2005 bis 2010 war Georg Pochhammer Vorsitzender der VV der KZBV. Auch hier setzte er Standards und wird seitdem im

Bundesgebiet von vielen Kollegen geachtet und geschätzt.

So kam es auch nicht von ungefähr, dass er bereits 2011 auf dem Tableau für den Vorstand der KZBV stand. Was damals noch nicht gelungen ist, kam dann 2017 erneut auf ihn zu. Als er erkannte, dass sich doch kein anderer vordrängen wollte, nahm er den Ruf an, obwohl er gerade in Berlin den Vorsitz im Vorstand übernommen hatte.

So mussten wir ihn aus Berlin ziehen lassen, haben aber damit jetzt einen noch kürzeren Weg in die Bundesspitze. Die ersten 2 Jahre zeigten auch, wie richtig diese Wahl war, denn gerade die letzten 2 Jahre hatten es in sich und nur die gute Harmonie in der Bundes-KZV hat uns die erreichten Regelungen, die einen Erfolg darstellen, beschert. Georg hat da sicher seinen Anteil.

Dies sicherlich auch deshalb, weil er immer den richtigen Ton findet und die Gabe hat Menschen mitzunehmen. Man kann sich gut mit ihm unterhalten auch unter Aussparung der Zahnmedizin. Das hängt sicherlich damit zusammen, dass seine Hobbys vielfältig sind. Segeln, Golfen, Musik und vieles mehr.

An erster Stelle stehen natürlich die Familie, seine Frau Astrid und sein Sohn Oscar. Sie geben ihm Rückhalt und Kraft, fluchen aber bestimmt auch das ein oder andere Mal über die vielen Termine, die ihr Georg wahrnehmen muss.

Lieber Georg, wir sind froh Dich in unseren Reihen zu wissen,

wünschen Dir alles Gute zu Deinem Geburtstag, Liebe, Glück, Gesundheit und alles was Du Dir selbst wünschst.

Im Namen des Vorstandes des Verbandes der Zahnärzte von Berlin

Andreas
Müller-
Reichenwallner



Geburtstage
01.08.2019 –
30.09.2019

70. Geburtstag
Dr. Barbara Walk
am 16.08.2019

ZA. Bernhard Tischer
am 27.08.2019

65. Geburtstag
ZA. Andreas Quint
am 20.08.2019

Dr. Karl-Georg Pochhammer
am 31.08.2019

Der Verband der Zahnärzte von Berlin spricht den hier genannten und allen weiteren Geburtstagskindern seine aufrichtigen Glückwünsche für ein gesundes und glückliches Lebensjahr aus.

ZA. Andreas Müller-Reichenwallner
ZÄ. Julie Fotiadis-Wentker
Dr. Franz-Josef Cwiernia
Dr. Igor Bender

Bericht zur Bezirksversammlung vom 26.06.2019



Am 26.06.19 trafen sich wieder die Kollegen aus dem Bezirk Charlottenburg/Wilmersdorf im renovierten Charlottchen. Der Termin war durch keine Fußballübertragung besetzt, wohl aber durch die beginnenden Sommerferien.

Der Kollegenschaft brennt offensichtlich immer noch das Verschlüsselungsproblem von Patientendokumentationen bei elektronischer Versendung auf den Nägeln. Dies wird insbesondere dann deutlich, wenn Patienten-

unterlagen im Gutachterverfahren versandt werden müssen.

Hier klemmt es in unerträglichem Maße, es müssten hier Standards eingeführt werden.

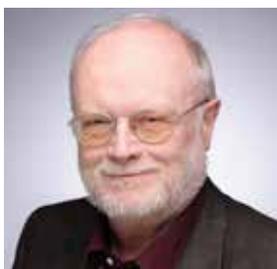
Von dem Referenten Nico Fotiadis wurde daher wiederholt auf diese Problematik eingegangen. Auf Nachfrage wurde nochmals der juristische Hintergrund beleuchtet und die Wege der Umsetzung aufgezeigt. Es wurden gängige Systeme miteinander verglichen und dortige Schwächen aufgezeigt. Anhand von Fragen wurden Anwendungsbeispiele dargestellt.

Mitte September plant der Bezirk eine neue Fortbildungsveranstaltung, um Fragen der praktischen Umsetzung zu besprechen und Lösungswege aufzuzeigen.

Dr. Wolfgang Kopp



„Faire“ Kassenwahl Gesetz



Und schon wieder bereitet Minister Spahn ein neues Gesetz vor. Seine Gesetze sind sogenannte „Busgesetze“, wo er viele verschiedene Dinge mit

einem Mal erledigen läßt! So war es zuletzt beim TSGVO, wo die Termine beim Arzt im Mittelpunkt standen und durch die Presse gingen. Aber es wurde auch die Degression abgeschafft und der Festzuschuss für Zahnersatz neu geregelt!

Jetzt also das „Faire“ Kassen Gesetz! Spahn plant darin die bundesweite Öffnung regional begrenzter Krankenkassen – hier vor allem der AOK'en – und schießt damit weit über das Ziel hinaus.

Zwar verspricht er, mit dem geplanten Gesetz die Versorgung zu verbessern, liefert aber nicht mehr als reinen Preiswettbewerb. Der Versicherte kann sich schon heute für eine bundesweit aufgestellte Kasse entscheiden, wenn er dies will.

Dem Bundesminister scheint es am wichtigsten zu sein, unter Beschneidung der Länderkompetenzen, eine einheitliche Kassenaufsicht durch das Bundesversicherungsamt zu installieren. Der

gesundheitspolitische Föderalismus wird damit aber außer Kraft gesetzt.

Diesen Aktivitäten des Bundesministeriums für Gesundheit, die Gestaltungsmöglichkeiten der Länder bei der regionalen Versorgung einzuschränken, müssen wir vehement widersprechen. Sie können schnell in die Einheitskasse führen. Für eine faire Gesundheitsversorgung sind starke, regional verwurzelte Krankenkassen unverzichtbar. Nur so sind passgenaue Verträge möglich.

Wohin der geplante Schritt in die Zentralisierung führen kann, hat

der Verband der Ersatzkassen (Vdek) als starker Befürworter der Initiative von Bundesminister Spahn schon oft und gerade in letzter Zeit, siehe unsere Schiedsamtverfahren, immer wieder demonstriert. Regionale Entscheidungen, die nicht genehm sind, wurden in den bundesweiten Zentralen ohne Rücksicht auf die regionalen Besonderheiten und ohne Kenntnis derselben konterkariert bzw. zurückgewiesen.

Desweiteren will Minister Spahn, nach der „feindlichen“ Übernahme der Gematik, die elektronische Patientenakte schnellstens an den Markt bringen. Da jetzt schon

abzusehen ist, dass eine individuelle Einsichtnahme durch die verschiedenen Fachgruppen nicht so schnell realisiert werden kann, soll dies erstmal beiseitegeschoben werden! Wozu brauchen wir dann noch die seit einem Jahr gültige DSGVO?

Hier bringt sich ein Politiker in Stellung, der unter dem Zeitdruck der Legislaturperiode liefern will, um sich als Macher darzustellen und sich für höhere Aufgaben empfehlen will. So etwas kann gefährlich werden!

Andreas Müller-Reichenwallner

Facebook-Präsenz des Verbandes



Als größter Berufsverband der Zahnärzte von Berlin sind wir in allen Körperschaften und vielen Ausschüssen vertreten und es wird tagtäglich eine Menge Arbeit für unsere Kollegen geleistet. Leider bekommen viele Zahnärztinnen und Zahnärzte zeitnah wenig davon mit. Zwar ist unsere Verbandszeitung „BZZ“ insbesondere bei den Älteren sehr beliebt, aber jüngere Generationen sind über das Printmedium bei der Flut der Informationen, die von allen Seiten auf uns eintrifft, wenig zugänglich. Auch wenn unsere Internetseite „www.zahnaerzteverband-berlin.de“ einiges an Informationen enthält, so ist sie doch

nicht geeignet, um einem breiten Klientel auf schnellem Wege, individuell gefiltert und in ansprechender multimedialer Weise alles zukommen zu lassen, was aus den Körperschaften, der Gesetzgebung, unseren Veranstaltungen u.v.a.m. brühwarm entspringt.

Aus diesem Grunde haben wir im Juni eine Facebook-Präsenz aufgebaut, die sich inzwischen großer Beliebtheit erfreut. Auch ohne Anmeldung kann hier jeder passiv verfolgen, was an Themen angeboten wird oder mit einem eigenen Account aktiv in die Welt des „Social Media“ eintreten. Zu finden ist unsere Seite in der Suche unter „Verband der Zahnärzte von Berlin“. Wir würden uns freuen, wenn uns eine Resonanz durch ein „Like“ für die Seite und alles was gefällt entgegengebracht wird.

Da unsere Seite selbstverständlich von ihrem Inhalt lebt, bitten wir alle darum Informationen von allgemeinem Interesse an uns zu senden.

Auf kurzem Entscheidungsweg werden wir diese schnellstmöglich veröffentlichen. Neben den üblichen Mitteilungswegen wie Post, Telefon oder persönlicher Nachricht wurde die Emailadresse „redaktion@zahnaerzteverband-berlin.de“ eingerichtet, auf die alles geschickt werden kann.

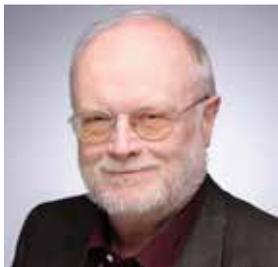
Der Vorstand und alle Beteiligten haben bisher großen Spaß dabei, unsere mediale Entwicklung sowie die positive und direkte Resonanz zu erleben und die Sache von Kolleginnen und Kollegen, für Kolleginnen und Kollegen mitzugestalten.

Dr. Markus Roggensack

Anzeige

**Praxis City-West (2BHZ)
zu verkaufen,
zentrale Lage
E-Mail: anfang16@gmx.de**

Das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG)



Patientinnen und Patienten sollen schneller Arzttermine bekommen, die Leistungen der Krankenkasse und die Versorgung verbessert werden.“

Das ist das Schlagwort für das jetzt am 11. Mai in Kraft getretene Gesetz. Damit geht der Minister in der Öffentlichkeit hausieren, um damit Wirkung zu erhaschen! Aber hat das Gesetz nicht noch viel mehr im Gepäck?

Gerade für uns Zahnärzte bringt es eine ganze Menge. Zu den ZMVZ's gibt es nach dem Einsatz des Vorstandes der KZBV jetzt klare Regelungen für deren Grün-

zung. Es ist sicher nicht das, was wir uns erwünscht haben, aber was politisch möglich war! Fremdinvestoren sollen möglichst draußen gehalten werden. Wir werden sehen was passiert, denn der groß angekündigte Vorteil für die ländlichen Gebiete ist sicher nicht erreicht.

Weiterhin ist mit Inkrafttreten des Gesetzes die Degression abgeschafft! Das Datum ist der 11.05. und das bringt das nächste Problem mit sich. Da es kein Datum im Gesetz gibt, müsste die Degression zum 11.05. berechnet werden. Das ist in Teilbereichen sicher möglich, aber über alle Bereiche ist das ein Unding. Das erlebt man live, Gesetze, die mit heißer Nadel gestrickt werden. Hoffentlich gibt es hier pragmatische Lösungen mit den Kassen, denn es geht in jedem Fall um viel Geld.

Im Gegensatz dazu ist die Erhöhung des Festzuschusses auf 60% der Regelleistung mit dem

Datum 01.10.2020 verknüpft. Das wird zu einem trockenen Sommer und einem heißen Herbst im nächsten Jahr führen. Darauf sollten wir vorbereitet sein.

Vor dem Hintergrund der geführten Diskussion über die Sinnhaftigkeit kieferorthopädischer Behandlungen, ist die Einführung von Mehrkosten im Bereich KfO zu begrüßen. Zeigt es doch, dass die Politik hinter diesem wichtigen Zweig der Zahnmedizin steht. Aber auch hier gilt das gut überlegte Anwenden dieser neuen Möglichkeiten. Augenmaß ist sicher besser als der Blick aufs Konto.

Fazit zu diesem Gesetz ist, dass es ein Gesetz für uns ist, das eher Vor- als Nachteile bringt. Es ist nicht optimal, aber das kann es nie sein, wenn die Interessen und Intentionen zu Beginn weit auseinander liegen. Es bleibt immer nur der Kompromiss übrig.

Andreas Müller-Reichenwallner

Flemming optimiert Praxisabläufe mit neuem markenübergreifenden Kundenportal

Mit einem neuen Kundenportal vereinfacht die Fleming Laborgruppe die Kommunikation zwischen Labor und Praxis. Der führende Anbieter für zahntechnische Versorgung passt sich damit dem dynamischen Wandel der Dentalbranche und den wachsenden Ansprüchen der Kunden an. Sämtliche Angebote und Services der drei Fleming Marken – Fleming Dental, Fleming International, Fleming Tec – sind über das digitale Kundenportal rund um die Uhr erreichbar.

Kostenvoranschläge, Rechnungen und zahlreiche Serviceleistungen auf einen Blick – das bietet das neue Fleming Kundenportal. Es integriert alle webbasierten Anwendungen und Prozesse für die Interaktion zwischen Zahnarzt und Labor auf einer Oberfläche. Eine einmalige Registrierung genügt, um sämtliche Angebote zu nutzen.

Das markenübergreifende Kundenportal reduziert

den administrativen Arbeitsaufwand von Praxis und Labor. Dies erleichtert und vereinfacht die alltäglichen Praxisabläufe. Neben den bisherigen bekannten Tools wie dem Kostenvoranschlagsformular und dem Online Produktkatalog von Fleming Dental sowie dem Online Preisrechner von Fleming International stehen gänzlich neue Funktionen und Services zur Verfügung. Diese erleichtern die Disposition laufender Aufträge sowie die Koordination der buchhalterischen Abwicklung.

Dank des persönlichen Log-Ins sind die praxisspezifischen Daten bereits voreingestellt. Insgesamt bietet die digitale Plattform einen Mehrwert für Labor und Praxis, von der Bestellhistorie bis hin zur Produktinformation.

Mehr zum Kundenportal unter:
www.flemming-kundenportal.de
Kostenlose Hotline: Tel. 040 / 32 102 242
(Mo.-Fr. 9-12 Uhr und 14-16 Uhr)

Auch Zahnärzte, die sich noch von den umfangreichen Services überzeugen wollen, können sich auf dem neuen Fleming Kundenportal registrieren.



Spart Zeit und Nerven: Kostenvoranschläge, Rechnungen und zahlreiche Serviceleistungen auf einen Blick – unkompliziert und übergreifend mit dem neuen Fleming Kundenportal

5 Fragen an...Dr. Wolfgang Kopp



Warum hast Du dich für das Studium der Zahnmedizin entschieden?

Die Entscheidung für das Studium der Zahnheilkunde war kein spontaner Entschluss. Ich wohnte damals in einem Einzelzimmer im schönen Grunewald. Nebenan war mein Zahnarzt niedergelassen, seine hübsche Tochter kannte ich. Damals bestand schon erheblicher Notstand bei dem Assistenzpersonal. Somit teilte ich mir mit der hübschen Tochter nach einer kleinen Einführungszeit die Stuhlassistenz.

Dann zog ich in eine 3-Zimmeraltbauwohnung nach Schöneberg. Wunderschöne Stuckräume mit herrlichen Kachelöfen als Heizung. Ein Zimmer hatte ich an eine Klassenkameradin vermietet, die heute ebenfalls niedergelassene Zä-tin ist. Wir beide hatten einen Notendurchschnitt von 1,3 und berieten uns mit einem ebenfalls heutigen Arzt und Za über unsere berufliche Zukunft. Ich selbst schnupperte parallel für ca. sechs Wochen in diversen Fakultäten der FU Berlin und konnte so einige Erfahrungen sammeln. Diese dort gesammelten Erfahrungen und die der Assistenz-tätigkeit einschl. der hübschen Tochter, mündeten in meine Entscheidung.

Wie arbeitest Du heute/ hast du gearbeitet und warum hast Du

diese Form der Berufsausübung gewählt?

Und was macht Dir an deinem Beruf am meisten Spaß?

Mit Datum 02.01.2018 habe ich meine Praxis an einen Nachfolger übergeben, dort bin ich noch bis zum Ende der VV-Legislatur angestellt. Somit ist meine Tätigkeit in diversen Ausschüssen und in der VV rechtlich gedeckt. Meine Erfahrung, dass geistige Leistungen/ Aktivitäten immer den körperlichen vorausgestellt sind, befolge ich noch immer.

Die Freiberuflichkeit in unserem Beruf habe ich immer als höchstes Gut verteidigt. Dies, mit der beruflichen Freude verbunden, belastete meinen sechzehn Stundentag nicht. Somit konnte ich mir und meiner Familie in den Zeiten von 1988 bis 2018 so machen Wunsch erfüllen und sie an der beruflich gedeckten Lebensfreude teilnehmen lassen.

Warum engagierst Du dich standespolitisch?

Die ist eine lange Geschichte. Als junger Assistent in der Zahnklinik Süd hatte ich die von mir betreuten Studenten immer zum damaligen Zahnärzteball eingeladen, hatte für 10 DM vom Verband der Zahnärzte von Berlin Studentenkarten besorgt und der jungen cand med dent erstmalig Gelegenheit gegeben, in die Kollegenschaft einzuschnuppern. Das fanden alle ganz toll.

So schlitterte ich in die Standespolitik, welche mir bei meiner Niederlassung eine Stütze war. Der unter Kanzler Kohl damals ernannte Gesundheits- und Sozialminister Seehofer war durch seine Heckenschnittpolitik (HVM und Honorarkürzungen) der Anlass, mich

in der Berufspolitik zu engagieren. Der damalige Zahnärztekammerpräsident Dr. Ontrup überzeugte mich, dass es nicht die SPD, die Linken und Grü... sind, welche die Ärzte- und Zahnärzteschaft schädigten und schädigen werden, sondern immer die CDU und die Grü... . Dies kann ich bis heute bestätigen.

Was möchtest du jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

45 Jahre bin ich nun schon mit der Zahnheilkunde verbunden, Arbeit habe ich selten als Last empfunden. Seit der Wiedervereinigung scheint heute der sich radikalisierte Genderismus, das unausgegrenzte Work-Life-Balance-Behavior verbunden mit dem grassierenden Defätismus unsere Berufswelt zu verbleichen, hehre standespolitische Widerstandsgüter erkenne ich nicht mehr.

Der jungen Kollegenschaft empfehle ich: Lernt zu lernen und betrachtet Euch nicht als einen außergewöhnlichen Kosmos mit unantastbaren Individualbedürfnissen. Übt auf einem noch anzustrebenden hohen Gut die Zahnheilkunde in freier Praxis, nicht hoch verschuldet umzusetzen, und engagiert Euch in unserem großartigen Verband.

Frau Julie Fotiadis-Wentker führte dieses Interview mit dem geehrten Kollegen Dr. Wolfgang Kopp.



Einladung zum regelmäßigen Stammtisch jeden 3. Mittwoch im Monat

Verband der Zahnärzte von Berlin, Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin

Sehr verehrte Frau Kollegin, geehrter Herr Kollege!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zum „**Stammtisch**“ des Bezirkes **Steglitz-Zehlendorf** am:

Mittwoch, den 21.08.2019, 20.00 Uhr

Osteria Angelini, Schlosstraße 54, 12165 Berlin, Tel.: 030 68403047

Mit kollegialen Grüßen

Klaus Bergenthal, Dr. Franz-Josef Cwiertnia

**Bitte beachten Sie künftig die Veröffentlichung der Fortbildungs- und Bezirksversammlungs-
termine des Verbandes in der MBZ (Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte), der BZZ (Berliner
Zahnärzte Zeitung) Verband der Zahnärzte und Online (Internet) FACEBOOK!! Verband der
Zahnärzte von Berlin**

Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!!

Einladung zum regelmäßigen Stammtisch jeden 2. Dienstag im Monat

Verband der Zahnärzte von Berlin, Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin

Sehr verehrte Frau Kollegin, geehrter Herr Kollege!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zum regelmäßigen „**Stammtisch des Nordens**“ incl. Fortbildung des
Bezirktes **Reinickendorf** am:

Dienstag!!, 13.08.2019, 20:00 Uhr

Tomasa Landhaus (vormals Schollenkrug), Waidmannsluster Damm 7, 13469 Berlin

Thema: Bedeutung & Umsetzung der FU-Positionen

Es gibt 2 Fortbildungspunkte

Mit kollegialen Grüßen

Dr. Helmut Kesler, Dr. Marcus Roggensack

**Bitte beachten Sie künftig die Veröffentlichung der Fortbildungs- und Bezirksversammlungs-
termine des Verbandes in der MBZ (Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte), der BZZ (Berliner
Zahnärzte Zeitung) Verband der Zahnärzte und Online (Internet) FACEBOOK!! Verband der
Zahnärzte von Berlin**

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen

Moderne Prothetik aus Nylon: Ästhetisch und allergiefrei

VALPLAST® Teilprothesen aus biokompatiblen, thermoplastischem Nylon passen sich optimal und ästhetisch der Mundsituation an, ohne zu verrutschen oder sich zu lösen, und sind praktisch unzerbrechlich.

Mit dem wachsenden Anteil allergiegefährdeter Patienten geht in der dentalen Prothetik ein erhöhter Bedarf an alternativen, bioverträglichen Materialien einher. Um diesen Patienten ein biokompatibles Material anbieten zu können, greifen immer mehr Zahnärzte auf flexible Teilprothesen aus biologisch verträglichem Nylon zurück. Sie kommen ohne metallische Elemente aus und beim Herstellungsprozess entstehen keine potenziell allergene Nebenprodukte.

In den USA gehören Zahn-Prothesen aus Nylon bereits seit langem zum Standard. Neben ökonomischen Gründen liegt dies sicher an der hohen Anzahl zufriedener Patienten. Seit nunmehr bereits 20 Jahren finden auch in Deutschland immer mehr Behandler und Patienten Gefallen an diesem innovativen Werkstoff. Zahnärzte bestätigen: „Nylon ist eine ideale Alternative für Kunststoffallergiker, weil das hochreine Material keinerlei Methylmethacrylat oder Benzoylperoxid enthält.“

Drei entscheidende Vorteile von Valplast

1. Bioverträglichkeit

Valplast enthält keinerlei Methylmethacrylat oder Benzoylperoxid. Es werden keine unverträglichen Nebenprodukte beim Herstellungsprozess und darüber hinaus freigesetzt.

2. Tragekomfort

Die herausragenden Materialeigenschaften von Valplast erlauben eine sehr grazile Gestaltung der Prothesenbasis. Die Materialstärke beträgt lediglich 1,2 bis 1,4 Millimeter. Ein starrer, herkömmlicher Werkstoff würde bei dieser Stärke längst brechen. Nylon

bietet dem Patienten somit einen unübertroffenen Tragekomfort mit absoluter Bruchsicherheit.

3. Ästhetik

Die Transparenz des Valplastmaterials bewirkt, dass die natürliche Zahnfleischfarbe durchscheint. Die grazile Gestaltung sorgt für eine unauffällige, harmonische Integration in die Zahnreihe bzw. in das Lückengebiss. Zudem kann aufgrund der Bruchsicherheit auf ästhetisch störende Stütz- und Halteelemente aus Metall verzichtet werden. Patienten können wieder befreit lächeln, das Selbstbewusstsein wächst, sie fühlen sich rundum wohl.

Breites Indikationsspektrum

Ob Teilprothese als ästhetischere Alternative zum Modellguss, Interims- oder Immediatprothesen, Langzeitprovisorium oder Kinderprothesen – die Anwendungsbereiche von Valplast sind vielfältig. Weitere Argumente, die für Valplast sprechen, sind dessen Unempfindlichkeit gegen Verfärbungen und die schonende Wirkung auf das umliegende Gewebe. Eine unnötige Belastung von Restzähnen und Knochensubstanz, wie sie bei herkömmlichen Klammerprothesen oftmals zu beobachten ist, wird vermieden.

Patienten profitieren vielfach

Ob Patienten mit erhöhtem Allergiepotezial gegenüber PMMA, Metall oder einer multiplen Chemikalienunverträglichkeit, Kinder und Erwachsene mit eingeschränkter Motorik, Patienten mit fortgeschrittenen Parodontal-

erkrankungen (Epithesen), erhöhtem Komfortbedürfnis (z.B. Tumorpatienten) oder Kiefergelenkbeschwerden – alles in allem ist die Valplast- der Modellgussprothese in vielerlei Hinsicht überlegen. Patienten profitieren darüber hinaus noch von folgenden Punkten:

- Aufgrund der Unzerbrechlichkeit entfallen Reparaturen.
- Mögliche Erweiterbarkeit der Prothese (mit Einschränkung).
- Leichte Reinigung mit weichen Bürsten.
- Relativ günstiger Preis.

Wissenschaftliche Studien sprechen dafür

In einer neuen Studie zu VALPLAST® an der Universität Halle-Wittenberg unter der Leitung von Dr. Arne Boeckler und Prof. Setz befanden sich Valplast-Prothesen (Testgruppe) und Drahtklammer-PMMA-Prothesen (Kontrollgruppe) im direkten Vergleich. Die Valplast-Interimsprothesen schnitten wiederum signifikant besser, besser oder gleich gut gegenüber der konventionellen Versorgung ab.

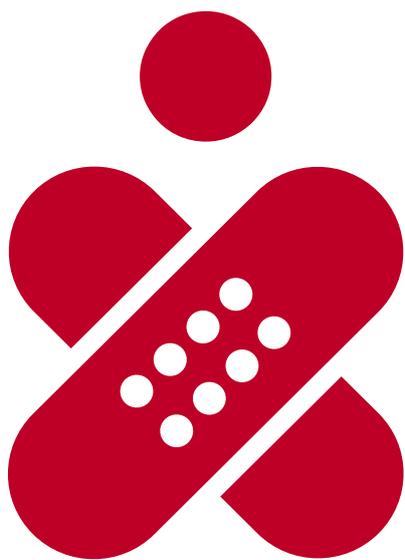
Jetzt weitere Infos anfordern:

RAINER DENTAL e.K.,
Regensburger Str. 24,
84048 Mainburg,
Tel. 08751 77868-0,
Fax 08751 77868-50,
E-Mail: info@valplast-spezialist.de,
www.valplast-spezialist.de





Helfen ist einfach.



**Wenn man bei Neugründung
oder Übernahme einer Praxis
auf die Spezialisten unseres
HeilberufeCenters vertrauen
kann.**

HeilberufeCenter
030/869 866 66
heilberufecenter@berliner-sparkasse.de

berliner-sparkasse.de/heilberufe

Wenn's um Geld geht
 **Berliner
Sparkasse**